

XXVII. Apokalypse – zum Zweiten Weltkrieg

1. Danzig

Im *Großen Wendig 1*¹ steht:

Das Jahr 1995 sah viele Erinnerungsfeiern zum 50. Jahrestag des Kriegs, und in vielen Reden wurde – besonders von deutscher Seite – die angebliche alleinige deutsche Kriegsschuld am Zweiten Weltkrieg beschworen. Auch schon früher von ausländischen Historikern vorgebrachte überzeugende Beweise dafür, dass Hitler im Jahre 1939 – zumindest damals – keinen Weltkrieg beabsichtigte, sondern nur das Danzig- und Korridorproblem erträglicher gestalten wollte, wurden geflissentlich übersehen. Darum seien die Vorgänge um die deutsche Stadt Danzig – wesentliche Auslöser für den Angriffsbefehl gegen Polen zum 1. September 1939 – geschildert, die bei einer objektiven Betrachtung neben den heute immer wiederholten Tatsachen nicht verschwiegen werden dürfen.

In der alten Hansestadt Danzig, die nach jahrhundertlangem Freistatus ab 1793 zu Preußen-Deutschland gehört hatte, waren 1919 mehr als 96%, Prozent ihrer Bewohner Deutsche. Deutsch war die alleinige Amtssprache und bei Deutschland zu bleiben war 1919 der klar ausgedrückte und in großen Bürgerversammlungen vor aller Welt verkündete Wunsch der Bürger der Stadt. In zwei machtvollen Kundgebungen auf dem Heumarkt demonstrierten am 23. März 1919 über 70000 Danziger und am 25. April 1919 mehr als 100000 Danziger Bürger gegen die Abtrennung vom deutschen Vaterland.

In zahlreichen öffentlichen Versammlungen gaben ständische Organisationen ihrem Willen Ausdruck, trotz der Niederlage und der schlechten Aussichten für die Zukunft beim Reich zu bleiben.² Dennoch wurde Danzig im Versailler Diktat 1919 unter grober Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes vom Reich abgetrennt und zu einer Freien Stadt mit polnischer Zollhoheit und polnischen Sonderrechten gemacht. Auf mehrere Beschwerden wegen polnischer Amtsübergriffe in den folgenden Jahren stellte der Ständige Internationale Gerichtshof fest: »Polen gegenüber bleibt die Danziger Verfassung die eines ausländischen Staates.« ...

Über die im Versailler Diktat gegen den erklärten Willen der Bewohner gegen die Zusagen in Wilsons 14 Punkten vorgenommene Abtrennung vom Deutschen Reich und Gewährung von Sonderrechten an Polen urteilte der von 1937 bis 1939 in Danzig amtierende schweizerische Volks-Hochkommissar Carl Jacob Burckhart, Beck zitierend: »Das Statut der Freien Stadt Danzig war zweifellos die bizarrste und komplizierteste Schöpfung des Versailler Vertrages. Es war schwer, etwas anderes anzunehmen, als dass es einzig zu dem Zweck geschaffen worden war, den Ursprung beständiger Konflikte zwischen Deutschland und Polen oder zum allermindesten ein Tauschobjekt zu bilden, das gelegentlich benützt werden konnte, um polnische Interessen zugunsten Deutschlands zu opfern.« Burckhart fügte hinzu: »Bei dem ganzen Vorgang scheint man vergessen zu haben, dass es eine Danziger Bevölkerung gab (bestehend aus 96 Prozent Deutschen und nur 4 Prozent Polen), über welche man, entgegen Grundsätzen, einfach verfügte. ... Immer wieder hat sie ihr Recht auf Abhaltung eines Plebiszits verlangt, wie es im Falle der Saar am 13. Januar 1935

¹ *Der Große Wendig*, S. 548-553, Grabert 2006

² Unter Anmerkung 1 steht im Text: Rüdiger Ruhnau, „Die freie Stadt Danzig“, in: *Siegerdiktate 1919*, Heft XIV von *Deutsche Geschichte*, VGB Berg 1994, S. 71; vgl. auch: Rüdiger Ruhnau Danzig – *Geschichte einer Stadt*, Holzner, Würzburg 1971

Anwendung finden sollte – vergeblich! Die um ihre Meinung nicht befragte Danziger Bevölkerung hat dann auch Polen von Anfang an passiven Widerstand geleistet.»³

Das verbrecherische, gegen den Frieden gerichtete Wollen des Versailler Vertrages wurde von Polens Außenminister Jozef Beck bestätigt, der am 23. Juli 1938 gegenüber Burckhart erklärte: »Die hybride Gründung der Freien Stadt Danzig hat 1918 mit der Absicht stattgefunden, zwischen Polen und Deutschen dauernde Unstimmigkeiten zu schaffen.«⁴ ...

Über die Berechtigung der deutschen Forderungen auf Danzig urteilte der britische Historiker A. J. P. Taylor, wobei er ausdrücklich sogar Hitlers Zurückhaltung hervorhebt: »Hitlers Ziel war ein Bündnis mit Polen, nicht seine Zerstörung ...⁵ Denn Danzig war von den deutschen Beschwerden die berechtigteste. Eine Stadt mit ausschließlich deutscher Bevölkerung, die ganz offenbar zum Reich zurückkehren wollte und die selbst Hitler nur mit Mühe zurückhielt. Die Zerstörung Polens war nie Teil seines (Hitlers, H.W.) ursprünglichen Plans gewesen. Er hatte die Danzig-Frage so lösen wollen, dass Deutschland und Polen Freunde bleiben könnten.⁶ ... Bis zur allerletzten Minute baute er auf das polnische Angebot, das niemals kam.«⁷

Die deutschen Ansprüche auf Danzig waren vom Völkerrecht und insbesondere vom Selbstbestimmungsrecht voll gedeckt. Die Vorschläge Hitlers vom Sommer 1939 waren sogar sehr gemäßigt und stellten keine Maximalforderungen und schon gar keine Provokationen dar. Das bestätigte auch der damalige britische Botschafter in Berlin, Henderson, in einem Brief an einen Freund: »Ob Sie es glauben oder nicht, was Danzig und den Korridor angeht, so ist Hitler der gemäßigtste von allen Deutschen.«⁸ Und an Lord Halifax schrieb er aus Berlin: »Von Anfang an bin ich der Meinung gewesen, dass die Polen äußerst töricht und unklug waren.«⁹

Wenn Polen dennoch, besonders im Sommer 1939, in Danzig provozierte, seine Rechte – etwa bei der Post oder auf der Westernplatte mißbrauchte, die Danziger Wirtschaft immer stärker strangulierte, im Umland die Deutschen terrorisierte und dabei keinerlei Verhandlungsbereitschaft trotz vielfältiger deutscher Bemühungen zeigte, muss ihm der Hauptteil der Schuld an den dann ausbrechenden Feindseligkeiten zugesprochen werden.

Warschaws Kriegswille 1939, ja sein fanatischer Eifer zum Krieg ist vielfach belegt: Der polnische Marschall und Oberbefehlshaber der Armee Rydz-Smigly erklärte in einem Vortrag vor polnischen Offizieren und Anwärtern im Sommer 1939: „Polen will den Krieg mit Deutschland und wird ihn nicht vermeiden können, selbst wenn es das wollte.“¹⁰

³ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Carl Jacob Burckhardt, *Meine Danziger Mission*, Georg D. W. Callwey, München 1960, S. 24 f.

⁴ Ebenda, S. 164

⁵ Unter Anmerkung 6 steht im Text: A. J. D. Taylor, *Die Ursprünge des zweiten Weltkrieges*, Sigbert Mohn, Gütersloh 1962, S. 270

⁶ Ebenda, S. 277

⁷ Ebenda, S. 321

⁸ Ebenda, S. 342

⁹ Ebenda, S. 343

¹⁰ Unter Anmerkung 11 steht im Text: Karl Seeger, *1912 – 1932: Generation ohne Beispiel*, Verlag für Zeitgeschichte, Butzbach 1991, S. 270

Schon Ende 1938 hatte Polen Briefmarken herausgegeben, auf denen Danzig als polnische Stadt dargestellt worden war. Nach Graf Szembecks Tagebuch hat Hitler am 16. Mai 1939 den polnischen Ministerpräsidenten Slawoj-Sladkoski auf polnische Propaganda hingewiesen, die unter anderem eine Karte verbreite, in der Polen bereits bis Berlin reichte. Am 5. Juli 1939 schrieb Völkerbunds-Hochkommissar Burckhardt an den Generalsekretär des Völkerbunds, Joseph Avenol: »Bei den Polen setzt sich eine gefährliche Stimmung durch.«¹¹ Bei der großen Warschauer Truppenparade am polnischen Nationalfeiertag 1939 wurden die Truppen immer wieder mit Sprechchören aus den Zuschauerreihen wie »Auf nach Danzig!« oder »Vorwärts nach Berlin!« begrüßt und angefeuert.

Im Mai 1939 – nach der englischen Garantie für Polen – fanden auch polnisch französische Generalstabsbesprechungen in Paris statt. Der polnische Kriegsminister General Kasprzycki und sein Generalstabschef waren in Paris, um mit General Gamelin zu konferieren. Bei einem Frühstück wurde – in Anwesenheit des damaligen französischen Außenministers Georges Bonnet – der polnische Kriegsminister nach dem Zustand der Befestigungen an der deutsch-polnischen Grenze gefragt. Kasprzycki antwortete:

„Wir haben keine (gemeint waren Befestigungen), denn wir gedenken einen Bewegungskrieg zu führen und gleich zu Beginn der Operationen in Deutschland einzufallen.«¹²

Und der exilpolnische Minister Kazmierz Sosnowsky bekannte im nach hinein am 31. August 1943 in London vor Pressevertretern ganz offen: »Der Beschluss Polens vom 30. August 1939, der dem Befehl zur allgemeinen Mobilmachung zugrunde lag, kennzeichnet einen Wendepunkt in der Geschichte Europas. Hitler wurde damit vor die Notwendigkeit gestellt, Krieg zu führen zu einem Zeitpunkt, da er weitere unblutige Siege zu erringen hoffte.«¹³

Nicht der deutsche Angriff am 1. September 1939 war also nach polnischer Auffassung der <Wendepunkt> zum Kriege, sondern die zwei Tage vorher eingeleitete polnische Generalmobilmachung, die praktisch einer Kriegserklärung gleichkam, insbesondere, nachdem Deutschland über die mehrfachen Versuche Polens unterrichtet war, in den früheren Jahren mit Frankreich einen Angriffskrieg gegen das Reich zu führen.

Diese Tatsachen dürfen bei einer sachlichen Betrachtung zum Kriegsbeginn nicht unterschlagen werden. Demnach war nicht Hitler der alleinige Provokateur und Kriegstreiber, sondern Polen wollte offensichtlich – gestützt auf die unverantwortliche Garantie Großbritanniens (warum wohl?) vom 31. März 1939 und in völliger Verkennung der militärischen Lage in der Hoffnung auf einen leichten Sieg und schnelles Vordringen bis Berlin – den Krieg mit Deutschland, der durch die Kriegserklärungen Englands und Frankreichs an Deutschland am 3. September 1939 sich aus einem lokalen Streitfall zu einem europäischen Krieg und später mit dem Eintritt der USA zu einem Weltkrieg entwickelte. Die berechnete deutsche und der Danziger Bevölkerung Forderung auf Wiedervereinigung Danzigs mit dem Reich und auf

¹¹ Unter Anmerkung 12 steht im Text: Burckhardt, aaO. (Anmerkung 3), S. 318

¹² Unter Anmerkung 13 steht im Text: Einzelheiten bei Georges Bonnet, *Vor der Katastrophe*, Köln 1951, S. 220- 228.

¹³ Ebenda

Lösung des Korridorproblems – das in Versailles von den Alliierten in teuflischer Absicht als Konfliktstoff unnötig geschaffen worden war – musste dann als Vorwand für einen Völkerbrand dienen, den die Völker nicht wollten ... – aber die Geheime Weltmacht.

2. Zur Kriegsschuldfrage

Rolf Kosiek schreibt:¹⁴

Von den Alliierten wurde schon vor und während des Zweiten Weltkrieges sowie von der Umerziehung nach 1945 Hitler vorgeworfen, dass er mit seinen Militärs Ende der dreißiger Jahre geplant hatte, die Welt zu erobern und dafür einen neuen großen Krieg vom Zaun zu brechen. Gegen solche Behauptungen stellte der frühere britische Premierminister Lloyd George schon am 17. September 1934 im Daily Express fest »Was Hitler in Nürnberg sagte, ist wahr. Die Deutschen werden bis zum Tode jeden Widerstand gegen den leisten, der in ihr Land einfällt. Aber sie haben nicht mehr den Wunsch, selbst in irgendein Land einzumarschieren. Hitler hat während des ganzen Krieges als Soldat gekämpft und weiß daher aus eigener Erfahrung, was der Krieg bedeutet. Die Errichtung einer deutschen Vorherrschaft in Europa, die das Ziel und der Traum des alten Vorkriegsmilitarismus war, ist nicht einmal am Horizont des Nationalsozialismus vorhanden.«

Vor solchen falschen Unterstellungen eines deutschen Willens zur Welteroberung warnte sogar der britische Botschafter in Berlin, Nevile Henderson, seinen Außenminister noch am 9. März 1939: „Ich bekenne, dass es mir immer als leichtfertig irreführend erscheint, von Deutschland zu sprechen, als ob es nach <Weltherrschaft> strebe.«¹⁵ Dennoch warf Premierminister Chamberlain in seiner Rede in Birmingham am 17. März 1939 Hitler vor, er sei auf Welteroberung aus¹⁶ ... (um von den Welteroberungsplänen der Geheimen Weltmacht abzulenken).

US-Präsident Roosevelt machte den Amerikanern mit angeblichen Angriffsabsichten der Deutschen selbst auf Amerika Angst. Schon in seiner <Quarantänerede> vom 5. Oktober 1937 in Chicago erklärte er: »Möge sich niemand einbilden, dass Amerika davonkäme, dass die westliche Halbkugel nicht angegriffen werden würde!«¹⁷ Und am 18. August 1938 bestätigte er in einer Rede an der Queens-Universität in Kingston, Ontario: »Ich versichere Ihnen, dass das Volk der Vereinigten Staaten nicht untätig beiseite stehen wird, wenn die Herrschaft über kanadischen Boden von irgendeiner anderen Gewalt bedroht wird.«¹⁸ Bundesdeutsche Historiker nahmen dann diese Kriegspropaganda auf und versuchten, solche unzutreffenden Behauptungen zu bestätigen.

Diese Vorwürfe sind jedoch unberechtigt und entbehren jeder wirklichen Grundlage. Hitler wollte bis 1939 die gegen das Selbstbestimmungsrecht und jede politische Vernunft in Versailles 1919 abgetrennten deutschen Gebiete wieder mit dem Reich vereinigen. Dazu gab es eine gewisse Berechtigung, und die Alliierten griffen auch nicht ein. Sie nahmen sogar an Neuregelungen wie dem Münchener Abkommen vom 29. September 1938 teil.

¹⁴ Im Großen Wendig I, S. 630-632, Grabert 2006

¹⁵ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Emil Maier-Dorn, *Anmerkungen zu Sebastian Haffner*, J. Reiß, Großbaitingen 1986, S. 86

¹⁶ Unter Anmerkung 2 steht im Text: *Londoner Times*, 18. 3. 1939

¹⁷ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Zitiert in: Charles Callan Tansili, *Die Hintertür zum Kriege*, Droste Düsseldorf 1958, S. 381...

¹⁸ Ebenda, S. 450

Im Herbst 1939 wollte der Reichskanzler einen lange schwelenden lokalen Konflikt mit Warschau angesichts dessen Unnachgiebigkeit gegenüber gemäßigten deutschen Forderungen und der zunehmenden brutalen Unterdrückung der Volksdeutschen in Polen bereinigen.

Einen Krieg mit den Westmächten, insbesondere mit Großbritannien, wollte er nicht, geschweige denn einen mit den USA. Er hoffte auf deren Nichteingreifen, und war ratlos, als am 3. September die Kriegserklärungen aus London und Warschau eintrafen. Sofort begann er eine lange Reihe von Friedensinitiativen, die aber sämtlich von den Westmächten, insbesondere von Churchill,¹⁹ abgelehnt wurden²⁰... weil Churchill und die Geheime Weltmacht den Krieg und damit die Vernichtung Deutschlands wollten.

Weiter schreibt Rolf Kosiek:

Diese Beurteilung teilen auch angesehene ausländische Historiker und Militärfachleute. So schrieb der britische Militärschriftsteller Liddel Hart: „Für das Nürnberger Tribunal genügte die Annahme, Ausbruch und Ausweitung des Krieges seien einzig und allein Hitlers Aggression zuzuschreiben gewesen. Aber diese Erklärung ist zu einfach. Ein neuer großer Krieg war das letzte, was Hitler wollte ... Selbst als ihm klar wurde, dass weitere Abenteuer zum Krieg führen konnten, dachte er nur an einen kurzen und begrenzten Konflikt ... Wenn Hitler tatsächlich mit einem allgemeinen Krieg unter Beteiligung Großbritanniens gerechnet hätte, dann hätte er alle nur gedanklichen Anstrengungen unternommen, um eine Kriegsmarine aufzubauen, die derjenigen Großbritanniens gewachsen gewesen wäre. Doch er brachte seine Marine nicht einmal auf den Stand, der im deutsch-britischen Flottenabkommen von 1935 vorgesehen war.“²¹

Deutschland war 1939 auch keineswegs auf einen größeren Krieg vorbereitet: »Das <Dritte Reich> befand sich bei Kriegsbeginn im September 1939 aus der Sicht Hitlers innenpolitisch in einem nicht unproblematischen Zustand, militärisch für einen großen, langen Krieg nicht zureichend gerüstet, wirtschaftlich ... abhängig von Zufuhren lebenswichtiger Rohstoffe aus Ländern, die nicht im Bereich eines möglichen raschen unmittelbaren deutschen Zugriffs lagen.«²²

Das unterstreicht auch der britische Historiker A. J. F. Taylor bei der Betrachtung von Hitlers Politik 1939: »Einen größeren Krieg plante er nicht, deshalb war es gleichgültig, dass Deutschland für ihn nicht gerüstet war. Hitler lehnte absichtlich die <Wiederaufrüstung bis auf den Grund> ab, zu der ihn seine Ratgeber vom Fach drängten. Er war an der Vorbereitung eines Krieges gegen die Großmächte nicht interessiert ... Unter Hitlers Regie wurde Deutschland dafür gerüstet, den Nervenkrieg zu gewinnen – den einzigen Krieg, den er verstand und schätzte; es war nicht dafür gerüstet, zu erobern.«²³ Und Taylor stellt zusammenfassend fest: »Der Stand der deutschen Rüstung 1939 liefert den entscheidenden Beweis dafür, dass Hitler nicht an einen allgemeinen Krieg dachte und wahrscheinlich überhaupt keinen Krieg wollte.«²⁴ ...

¹⁹ Siehe Kapitel XX.2.-4.

²⁰ Unter Anmerkung 5 steht im Text: Zitiert in: Hans Meister, *Gescheiterte Friedensinitiativen 1939 – 1945*, Grabert Tübingen 2005 ...

²¹ Unter Anmerkung 6 steht im Text: Liddell Hart, *Geschichte des zweiten Weltkrieges*, Econ, Düsseldorf – Wien 1972, Bd. 1, S. 18 f.

²² Unter Anmerkung 7 steht im Text: Andreas Hillgruber, *Der zweite Weltkrieg 1939 – 1945*, Kohlhammer, Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz 1982, S. 27.

²³ Unter Anmerkung 8 steht im Text: A. J. P. Taylor, *Die Ursprünge des Zweiten Weltkrieges*, Sigbert Mohn, Gütersloh 1962, S. 279

²⁴ Ebenda, S. 280

Ein anderes weist in dieselbe Richtung. Um Konflikte und eine Auseinandersetzung mit Frankreich zu vermeiden, hatte Hitler von vornherein auf die berechtigten Ansprüche auf Rückgliederung der im Versailler Diktat 1919 abgetrennten überwiegend deutsch besiedelten früheren Reichslande Elsaß und Lothringen verzichtet. Ebenfalls hatte er keine Forderung auf Anschluß der ebenso 1919 widerrechtlich geraubten Gebiete von Eupen-Malmedy, einem Teil von Nordschleswig und Südtirol mit jeweils mehrheitlich deutscher Bevölkerung erhoben. Er hatte sogar, wozu keine Weimarer Regierung jemals bereit gewesen war, eine Anerkennung der polnischen Westgrenze von 1919 und damit den endgültigen Verzicht auf die abgetrennten preußischen Gebiete in Westpreußen, Posen, Ostbrandenburg und Ostoberschlesien angeboten, wenn Warschau in die Bereinigung um die Frage der Freien Stadt Danzig und einer schmalen exterritorialen Straßen- und Bahnverbindung durch den westpreußischen Korridor nach Ostpreußen einwillige.

Das waren offensichtlich alles Bemühungen, um eine unerträgliche Lage in Mitteleuropa mit friedlichen Mitteln zu verbessern, es waren nicht Vorstufen zu einer Welteroberung.

Dass der Ostfeldzug 1941 unvermeidlich wurde und kurzfristig geplant werden musste, um einem Angriff Stalins auf Deutschland und ganz Europa nur knapp zuvorzukommen, hat die Geschichtsforschung nach Öffnung der Moskauer Archive ab 1990 zur Kenntnis nehmen müssen. Es war kein Schritt auf dem angeblichen <Weg zur Welteroberung>. Hitler war der Getriebene, der in Notwehr handelte, um nicht von der bereits in die Angriffsstellungen vorrückenden Roten Armee überrollt zu werden, (siehe Beitrag Nr. 182, [im Buch])

Stalins bereits weitgediehene Vorbereitungen zur Bolschewisierung Europas sowie der unbedingte Wille Churchills und Roosevelts nach dem neuen Weltkrieg zur endgültigen Vernichtung Deutschlands haben diesen dann herbeigeführt.²⁵

3. Roosevelt treibt zum Krieg

Schon am 24. 3. 1933 erklärten amerikanisch-zionistische Kreise Deutschland den Krieg und riefen zum Handelsboykott gegen Deutschland auf.²⁶

Rolf Kosiek schreibt:²⁷

In der Öffentlichkeit wird noch weithin der Eindruck erzeugt, als hätten Deutschland und seine Verbündeten zum Zweiten Weltkrieg getrieben. So hieß es im Herbst 2002 in einer Werbung für das Video²⁸ „Das Tagebuch des Weltkriegs“:²⁹ »Die Aggression der Achsenmächte Deutschland, Italien und Japan überzog Mitte des 20. Jahrhunderts den Erdball mit Krieg.« Das ist falsch. Richtig ist, dass Hitler und auch Japan keinen Weltkrieg wollten, Italien schon gar nicht. So urteilte der weltberühmte britische Militärschriftsteller

²⁵ Unter Anmerkung 11 steht im Text: David L. Hoggan, *Der erzwungene Krieg*, Grabert, Tübingen 1997; Dirk Kunert, *Ein Weltkrieg wird programmiert*, Arndt, Kiel 1984; Charles Callan Tansill, *Die Hintertür zum Krieg*, Droste, Düsseldorf 1958; A. J. P. Taylor, *Die Ursprünge des Zweiten Weltkrieges*, Mohn, Gütersloh 1962; John Colville, *Downing Street Tagebuch 1939-1945*, Siedler, Berlin 1988; Heinrich Härtle, *Amerikas Krieg gegen Deutschland*, K. W. Schütz, Göttingen 1968; Dirk Baviadam, *Roosevelts Weg zum Krieg*, F. A. Herbig; München- Berlin 1983; Walter Post, *Die Ursachen des Zweiten Weltkrieges*, Grabert, Tübingen 2004.

²⁶ „Daily Express“ vom 24.3.1933. (Siehe Kapitel XXXV.3./4.)

²⁷ In: *Der große Wendig 1*, S. 622-624, Grabert 2006

²⁸ Geschichtliche Ereignisse werden zunehmend in „Filmformat“ in entsprechender oft einseitiger und lügenhafter Geschichtsversion gebracht. Diese werden in eine Liebesgeschichte schön verpackt – Hollywood-McDonald-Format für den „Geschichtsunterricht“. (Bsp.: „Pearl Harbour“, „Dresden“, *Spiegel-CD* über den „Nürnberger Prozess“ als Beilage zur Ausgabe Nr. 42/ 16. 10. 2006) Orwell lässt grüßen!

²⁹ Unter Anmerkung 1 steht im Text: *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* Nr. 81, 5. 11. 2002, S. 7999.

Liddel Hart: »Ein neuer großer Krieg war das letzte, was Hitler wollte.«³⁰ Es war vor allem der US-Präsident Roosevelt, der bald nach seinem Regierungsantritt 1933 zum Krieg entschlossen mit der Sowjetunion paktierte und auf ein internationales Bündnis gegen Deutschland hinarbeitete.³¹

Insbesondere wandte er sich bereits in seiner „Quarantäne-Rede“ vom 5. Oktober 1937 unberechtigt gegen die Achsenmächte und ließ dann durch seinen Botschafter Bullitt die europäischen Mächte, vor allem England und Polen, zu einem Krieg drängen.³²

Das Deutsche Reich erklärte zwar nach dem Beginn des von Roosevelt provozierten Krieges zwischen Japan und den USA als Verbündeter Tokios am 11. Dezember 1941 den USA den Krieg, aber diese hatten bereits Monate zuvor ihre Neutralität aufgegeben und praktisch Krieg im Atlantik gegen Deutschland geführt. Der amerikanische Journalist Benjamin Colby, Mitarbeiter der „New York Times“, schrieb darüber: »Jedes Datum könnte für den effektiven Beginn des Krieges zwischen den USA und Deutschland genannt werden. Welches Datum man immer nimmt, die USA befanden sich de facto im Krieg mit Deutschland lange vor der deutschen Kriegserklärung, die dem Angriff auf Pearl Harbour am 7. Dezember 1941 folgte.

Vom Einsetzen der Feindseligkeiten in Europa im September 1939 entfernte sich der Kurs fortschreitend von der Neutralität bis zum Kriegszustand. Die Überführung von 50 Zerstörern 1940 nach England war schon ein kriegerischer Akt. Es herrscht jetzt allgemeine Übereinstimmung darüber, dass der Lease-Act (Pacht- und Leih-Gesetz) vom März 1941, wie es die „Encyclopaedia Britannica“ ausdrückt, <praktisch eine Kriegserklärung> gewesen ist. Im Frühjahr 1941 begann die US-Marine mit Vorbereitungen, Schiffe mit Kriegsmaterial für England über den Atlantik zu begleiten, und innerhalb weniger Monate übernahm sie aktiv den Begleitschutz, ortete und verwickelte deutsche U-Boote weit entfernt von US-Gewässern.«³³

Über die langjährige bewusste Täuschung des amerikanischen Volkes durch dessen Präsidenten schrieb der Journalist: »Die Amerikaner wußten nicht, dass weniger als zwei Wochen vor Pearl Harbour Präsident Roosevelt mit seinen Beratern das Problem erörtert hatte, wie man Japan <in die Lage manövrieren könne, den ersten Schuß abzufeuern>.³⁴ Auch wußten sie nicht, daß Roosevelt zu Churchill geäußert hatte, die USA würden auch dann Krieg gegen Japan führen, wenn sie nicht angegriffen würden. Was Deutschland anbelangt, hatten sie keine Ahnung, dass der Präsident auf der Atlantik-Konferenz im August Weisungen an amerikanische Schiffe erlassen hatte, Zwischenfälle auf dem Atlantik hervorzurufen, die einen Krieg rechtfertigen würden, und dass Roosevelt – wie es die britischen Kabinettpapiere nunmehr dokumentiert haben – <entschlossen> gewesen ist, Krieg gegen Deutschland zu führen. Die deutsche Kriegserklärung, die genau genommen eine lange hinausgezogene Anerkennung der Tatsache

³⁰ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Liddell Hart, *Geschichte des Zweiten Weltkrieges*, Econ, Düsseldorf 1972, Bd. 1, S. 18

³¹ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Dirk Kunert, *Ein Weltkrieg wird programmiert*, Arndt, Kiel 1984.

³² Unter Anmerkung 4 steht im Text: Walter Post, *Die Ursachen des Zweiten Weltkrieges*, Grabert, Tübingen 2004; Charles Callan Tansill, *Die Hintertür zum Kriege*, Droste, Düsseldorf 1958; Georg Franz-Willing, *Der Zweite Weltkrieg. Ursachen und Anlaß*, Druffel, Leoni 1979; Dirk Bavendamm, *Roosevelts Weg zum Krieg*, Herbig, München 1983.

³³ Unter Anmerkung 5 steht im Text: Benjamin Colby, *Roosevelts scheinheiliger Krieg. Amerikas Betrug und Propaganda im Kampf gegen Deutschland*, Druffel, Leoni 1977, S. 13.

³⁴ Vergleiche Deutschland-Polen vor dem Zweiten Weltkrieg und Deutschland-Russland vor dem Ersten Weltkrieg.

war, dass die USA sich bereits im Kriege befand, wurde als Beweis hingenommen, dass Deutschland den Krieg wollte.«³⁵

Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop konnte deswegen bei der Übergabe der deutschen Kriegserklärung an die USA am 11. Dezember 1941 dem US-Geschäftsträger Morris in Berlin erklären: »Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vom Ausbruch des durch die englische Kriegserklärung an Deutschland vom 3. September 1939 heraufbeschworene europäischen Krieges an alle Regeln der Neutralität in immer steigendem Maße zugunsten der Gegner Deutschlands auf das flagranteste verletzt, sich fortgesetzt der schwersten Provokationen gegenüber Deutschland schuldig gemacht hat, ist sie schließlich zu offenen militärischen Angriffshandlungen übergegangen. Am 11. September 1941 hat der Herr Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika öffentlich erklärt, dass er der amerikanischen Flotte und Luftwaffe den Befehl gegeben habe, auf jedes deutsche Kriegsfahrzeug ohne weiteres zu schießen.

Der Staatssekretär der amerikanischen Marine, Herr Knox hat selbst bestätigt, dass amerikanische Zerstörer deutsche U-Boote angegriffen haben. Ferner haben die Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika auf Befehl ihrer Regierung deutsche Handelsschiffe auf offenem Meere völkerrechtswidrig als feindliche Schiffe behandelt und gekapert. Die Reichsregierung stellt daher fest: Obwohl sich Deutschland seinerseits gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika während des ganzen gegenwärtigen Krieges streng an die Regeln des Völkerrechts gehalten hat, ist die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika von anfänglichen Neutralitätsbrüchen zu offenen Kriegshandlungen gegen Deutschland übergegangen. Sie hat praktisch den Kriegszustand geschaffen. Die Reichsregierung hebt deshalb die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika auf und erklärt, dass sich unter diesen durch den Präsidenten Roosevelt veranlaßten Umständen auch Deutschland von heute ab als im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten von Amerika befindlich betrachtet.«³⁶ ...

Man kann ein Geschichtsbild der „Fakten“ aufzeigen:

- Deutschland ist am 1. 9. 1939 in Polen einmarschiert und hat mit England und Frankreich Krieg geführt.
- Außerdem hat Deutschland 1941 den USA den Krieg erklärt.
- Und hat 1942 die Sowjetunion überfallen.

Das sind die „Fakten“, wie sie weltweit vermittelt und gelehrt werden. Wer sagt denn, dass, wenn Deutschland Polen nicht den Krieg erklärt hätte, Polen seinerseits nicht in Deutschland einmarschiert wäre, was Polen nachweislich vor hatte (s.o.) Man hätte dies ja sicherlich mit <deutschen Terrorakten gegen Polen> „gerechtfertigt“.

Wer fragt schon nach Prozessen, die zu den „Fakten“ hinführten? Wer fragt schon nach den Prozessen, die Hitler im Land der Dichter und Denker ermöglichten? Es gehörte schon ein riesiger Aufwand dazu, den deutsch-mitteuropäischen Kulturimpuls in seiner Heimat zu vernichten:

- Erster Weltkrieg
- Bolschewismus/ Kommunismus
- Nationalsozialismus
- Zweiter Weltkrieg

³⁵ B. Colby, S. 11 (s.o.)

³⁶ Unter Anmerkung 7 steht im Text: Zitiert in: Erich Kern (Hg.), *Verheimlichte Dokumente. Was den Deutschen verschwiegen wird*, FZ, München 1988, S. 246.

Denn nur durch Ausschaltung von Mitteleuropa konnte die *Geheime Weltmacht* ihre Welteroberungspläne durchsetzen.³⁷ Dafür waren der soratischen *Geheimen Weltmacht* Hunderte von Millionen Menschenleben und noch viel mehr Menschenverletzungen, Not, Elend und Traumas „der Preis wert“.

Denn die Völker hätten sich sonst mit Deutschland verbunden und den „elitären“ Kreisen Widerstand geleistet. Zu den Kriegen und dem Kommunismus – auch nach der Vernichtung Mitteleuropas – kommt die tagtägliche Not der Völker. Der deutsch-mitteleuropäische Kulturimpuls musste durch das „Nadelöhr“ gehen, anders gesagt, „durch den Tod“, um mit den *Grals scheiben*³⁸ (bzw. der *Gralsmacht*) wieder „aufzuerstehen“.

4. Urteile über Roosevelts Kriegspolitik

Darunter schreibt Rolf Kosiek:³⁹

Roosevelts Marineminister Forrestal schreibt in seinem Tagebuch („Forrestal Diaries“) unter dem 27. Dezember 1945,⁴⁰ dass an diesem Tag beim Golf Joseph P. Kennedy, der US-Botschafter in London 1939, ihm als seine Meinung gesagt habe: »Weder die Franzosen noch die Briten hätten Polen zum Kriegsgrund gemacht, wenn Washington nicht dauernd gebohrt hätte ... Chamberlain, sagt er (Kennedy, R.K.), habe erklärt, dass Amerika England in den Krieg getrieben habe ...

Seine Ansicht war, dass damals Hitler gegen Rußland angetreten wäre, ohne später mit England in Konflikt zu kommen, wenn nicht dauernd Bullitt (US-Botschafter in Paris und Roosevelts Sonderbotschafter für Europa. R. K.) Roosevelt im Sommer ermuntert hätte, die Deutschen durch Polen zu demütigen. Weder die Franzosen noch die Engländer hätten es wegen Polen zum Krieg kommen lassen, wenn Washington sie nicht dauernd angestachelt hätte ... Chamberlain, so sagte er, stellte fest, dass Amerika und das Weltjudentum⁴¹ England in den Krieg gezwungen haben.«

Der US-Senator Gerald P. Nye stellte am 27. April 1941 fest:⁴² »Wir werden von denselben Mächten zum Narren gehalten, die uns im Weltkrieg zum Narren gehalten haben. Wir werden durch Täuschung zu dem Glauben gebracht, dass wir in dem Chaos Europa Ordnung schaffen können. Unser Volk muß jetzt oder später teuer zahlen für die Hilfe, die wir England geben und für unsere eigene Verteidigung. Washington weiß, dass wir einmal zu zahlen haben werden, und es muß einen echten Krieg geben, um alle diese Ausgaben zu rechtfertigen. Wenn wir je in diesen Krieg verwickelt werden, so wird er von den künftigen Geschichtsschreibern nur mit einem Namen bezeichnet werden: <Der Krieg des Präsidenten> weil jeder seiner Schritte seit seiner Rede in Chicago (am 5. 10. 1937) auf den Krieg hinlenkte.«

³⁷ Siehe u.a. Kapitel VII.3., VIII.1., IX.6.

³⁸ Siehe Kapitel XXXIV.2.

³⁹ In: *Der große Wendig 1*, S. 625/626, Grabert 2006

⁴⁰ Unter Anmerkung 1 steht im Text: James Forrestal, *The Forrestal Diaries*, hg. von Walter Millis, Viking Press, New York 1951; teilweise zit. in Charles Callan Tansill, *Die Hintertür zum Kriege*, Droste, Düsseldorf 1958, S. 597.

⁴¹ Richtig: Zionismus (siehe Kapitel XXXV.3.)

⁴² Unter Anmerkung 2 steht im Text: Zitiert nach: Sven Hedin, *Amerika im Kampf der Kontinente*, Leipzig 1942, S. 10.

Der Marburger Staatsrechtler Erich Schwinge schrieb:⁴³ »Heute wissen wir, dass er (Roosevelt) das heftig widerstrebende amerikanische Volk in den Krieg geradezu hineingezwungen hat. Es lässt sich beweisen, dass es frühzeitig sein Wille war, die USA an der Seite Großbritanniens in den Krieg zu führen. Zahlreiche Zeugen haben bekundet, dass von Anfang an Roosevelts Absicht war, in den Krieg einzutreten. Lord Casey, der australische Politiker und spätere Generalgouverneur seines Landes, berichtet in seinen „Erinnerungen“, nach seinem Eindruck sei der Präsident frühzeitig zum Kriegseintritt entschlossen gewesen ...

Am 10. Januar 1941 erschien Harry Hopkins, der intime Vertraute Roosevelts, bei dem englischen Premierminister und eröffnete ihm: <Der Präsident ist entschlossen, den Krieg gemeinsam mit Ihnen zu gewinnen.> Unter dem 20. August 1941 notierte General Sir Henry Pownell in seinem Tagebuch, Churchill habe bei der Rückkehr von der Atlantik-Konferenz erzählt, Roosevelt sei Feuer und Flamme für den Eintritt in den Krieg ... Zehn Tage vor Pearl Harbor vermerkte Kriegsminister Henry L. Stimson in seinem Tagebuch, Roosevelt habe ihm gegenüber geäußert, es sei amerikanische Politik, Japan dazu zu bringen, die USA anzugreifen.«

5. Das letzte Angebot

Hans Meiser:⁴⁴

Die letzten Augusttage des Jahres 1939 waren in den europäischen Hauptstädten von größter diplomatischer Hektik geprägt.⁴⁵ Obwohl Polen am 30. August die Generalmobilmachung verkündet hatte, wartete man in Berlin noch auf einen polnischen Unterhändler. Als dieser nicht erschien, gab Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop dem am 30. August gegen Mitternacht bei ihm mit einem Memorandum der britischen Regierung erschienenen britischen Botschafter Henderson die deutschen Vorschläge für Polen bekannt, die dann gegen 1 Uhr des neuen Tages (31. August) telephonisch der britischen Botschaft übermittelt wurden. Neville Henderson suchte den polnischen Botschafter Lipski auf und drängte ihn, diese Vorschläge aushändigen zu lassen, was der Pole ablehnte.

Gegen 10 Uhr morgens versuchte der Schwede Dahlerus mit britischen Diplomaten noch einmal, Lipski zum Handeln zu bewegen, wobei Dahlerus ihm die deutschen Vorschläge vorlas und dann einer polnischen Sekretärin diktierte. Der polnische Botschafter lehnte wieder ab. Auch am 31. August wartete die Reichsregierung vergeblich auf einen polnischen Beauftragten. Stattdessen meldete der polnische Rundfunksender Warschau am Abend des 31. August: »Deutschland hat vergeblich auf einen Abgesandten Polens gewartet. Die Antwort waren die militärischen Anordnungen der Polnischen Regierung.«⁴⁶ ...

⁴³ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Erich Schwinge, *Churchill und Roosevelt aus kontinentaleuropäischer Sicht*, N. G. Elwert, Marburg 1986, S. 96 f

⁴⁴ In: *Der große Wendig 1*, S. 633, Grabert 2006

⁴⁵ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Siehe David L. Hoggan, *Der erzwungene Krieg*, Grabert Tübingen 1997; Paul Rassiner, *Die Jahrhundert – Provokation*. Grabert, Tübingen 1989.

⁴⁶ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Aus: Auswärtiges Amt (Hg.), *Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges*, 1939, Nr. 2, S. 304 f. Neudruck: Mut, Asendorf 1979

6. Lord Halifax lügt Europa in den Krieg

Dazu schreibt Hans Meiser:⁴⁷

Die kriegerischen Auseinandersetzungen Deutschlands mit einem hochgerüsteten, halbmobilisierten Polen bedeuteten 1939 einen Krieg wie hundert andere bisher und bis heute. Erst die Lügen und Intrigen eines einzigen Politikers und seiner Hintermänner führten zu einer Ausweitung in einen zunächst europäischen, dann weltweiten verheerenden Krieg. Georges Etienne Bonnet, 1938/39 Frankreichs Außenminister, gehörte zu jenen Kräften in Frankreich, die, eingedenk der verheerenden Folgen des Ersten Weltkrieges, zusammen mit Italien vor und nach dem 1. September den Frieden zu retten suchten. Folgt man den Ausführungen des Historikers L. Hoggan,⁴⁸ so hat London, das ohne Frankreich niemals den Krieg erklärt hätte, von Anfang an alles daran gesetzt, eine Friedenskonferenz zu verhindern. Bereits am späten Abend des 31. August hatte London Bonnet gewarnt, dass England jeden Vorschlag zu einer Friedenskonferenz sofort ablehnen werde. Doch Bonnet wollte unbedingt am italienischen Friedensplan festhalten, zumal der französische Ministerpräsident Daladier bereit war, ihn zu unterstützen. Der britische Außenminister Halifax hingegen versuchte nun mit allen Tricks, Bonnets Plan zu vereiteln.

Eine chronologische Übersicht über den 1. und 2. September 1939 zeigt ganz klar, welcher Politiker hier als der Hauptverantwortliche zeichnet.⁴⁹

1. September 1939:

Halifax drängt Rom, den italienischen Friedenskonferenzplan aufzugeben, während Bonnet im Gegensatz dazu Rom bittet, sich weiter um eine Konferenz zu bemühen.

17.00 Uhr: Unterstaatssekretär im britischen Foreign Office, Sir Alexander Cadogan, fordert Bonnet auf, Frankreich solle noch am selben Tag mit den Briten in Berlin die Kriegserklärungen übergeben.⁵⁰ Doch Bonnet will am italienischen Friedensplan festhalten.

2. September:

10.00 Uhr: Berlin erhält von Außenminister Ciano den Konferenzplan. Hitler und Ribbentrop zeigen sich sogleich interessiert.

16.00 Uhr: Hitler stimmt dem italienischen Konferenzplan zu. Er erklärt sich bereit, sich in Polen um einen Waffenstillstand für Sonntagmittag, 3. September, einzusetzen.

16.00 Uhr: Halifax informiert Bonnet, daß England auf gar keinen Fall einer Konferenz zustimmen werde.

17.00 Uhr: Ciano telefoniert mit Halifax, dieser ist über Hitlers Zustimmung verstimmt. Noch weniger paßt ihm Bonnets Mitteilung, dass das französische Kabinett bis wenigstens 21.00 Uhr tagen werde. Halifax wollte aber am gleichen Abend noch bekannt geben, daß England und Frankreich sich für den Krieg entschieden hätten.

18.38 Uhr: Halifax lügt Ciano vor, dass London ein für allemal die Bedingungen Hitlers zur Teilnahme an einer Konferenz ablehne. Es gelingt ihm Ciano einzureden, dass jede weitere diplomatische Bemühung Roms vergeblich sei.

⁴⁷ In: *Der große Wendig 1*, S. 627-629, Grabert 2006

⁴⁸ Unter Anmerkung 1 steht im Text: David L. Hoggan, *Frankreichs Widerstand gegen den Zweiten Weltkrieg. Die französische Außenpolitik von 1934-1939*, Verlag der deutschen Hochschullehrer-Zeitung, Tübingen 1963, S. 432 ff.

⁴⁹ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Georges Bonnet, *Fin d'une Europe*, Genf 1948. Gekürzte deutsche Ausgabe: *Vor der Katastrophe, Erinnerungen des französischen Außenministers 1938/9*, Köln 1951

⁵⁰ Unter Anmerkung 3 steht im Text: DBFP 3 VII Dok. 718 (Documents on British Foreign Policy), London.

19.30 Uhr: Chamberlain trat mit der Unwahrheit vor das Unterhaus, der italienische Plan sei abgelehnt worden. Die Deutschen hätten, so lügt er auf einer Konferenz bestanden, während ihre Truppen in Polen weiter vorgehen.

20.00 Uhr: Ciano benachrichtigt Berlin, Italien habe seine Bemühungen um eine diplomatische Konferenz aufgegeben.

20.30 Uhr: Bonnet ruft Ciano an und ist entsetzt, als er erfährt, dass Rom den Konferenzvorschlag bereits zurückgezogen habe.

21.50 Uhr: Chamberlain ruft Daladier an und fordert ihn auf, noch vor Mitternacht die französische Zustimmung zu geben, Deutschland am 3. September um 8.00 Uhr früh ein endgültiges Ultimatum zu stellen. Doch Daladier lehnt ab.

22.30 Uhr: Halifax, der genau weiß, dass England Deutschland ohne Frankreich niemals den Krieg erklären werde, ruft Bonnet an und lügt ihm vor, dass England auf jeden Fall sein eigenes Ultimatum überreichen werde. Bonnet entsetzt der Gedanke, dass ein Bruch mit Großbritannien ihm zur Last werden würde, wenn er nicht nachgäbe. So gibt er Halifax die Zusage, Frankreich werde sich seiner Kriegspolitik anschließen.

Bonnet verlor den größten Kampf seines Lebens, als er sich der britischen Kriegspolitik unterwarf, die aus Hitlers Krieg gegen Polen einen europäischen Krieg werden ließ, der dann wiederum zu einem Weltkrieg ausartete. Allerdings war sich Bonnet sehr wohl bewusst, was er tat, als er den Kriegsplan eines ausländischen Staates annahm. Seine Kapitulation wider seiner eigenen besseren Überzeugung endete nicht nur in einer Katastrophe Frankreichs, sondern in einer ganz Europas.

Damit steht einwandfrei fest: Die Ausweitung zum Zweiten Weltkrieg beruht sowohl auf dem Versagen Bonnets als auch auf den Intrigen und Lügen des Lord Halifax und seiner Hintermänner.

Es gehört zur Technik des Bösen im Sinne „der Zweck heiligt die Mittel“ über Lügen und Intrigen, Fälschungen die Völker zum mörderischen Treiben aufeinander zu hetzen – ein Fest für die Dämonen! Dem Bösen ist jedes Mittel recht, die Menschen in den Abgrund zu reißen. Das hat auch mit dem 8. Mai 1945, der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht nicht aufgehört. Die Vernichtung Mitteleuropas ist Teil eines menschenverachtenden, teuflischen Planes der *Geheimen Weltmacht*, die gesamte Welt zu erobern. Den Deutschen Weltmacht-Ambitionen „in die Schuhe zu schieben“ ist Teil der Ablenkung von der eigenen soratischen, riesigen Verschwörung gegen die Völker, die für die gewissenlose Ausbeutung der Welt durch einen kleinen „elitären“ Kreis Menschen zu schwitzen und zu bluten haben.

Natürlich gibt es ein Heer von „Schriftgelehrten und Pharisäern“, von „Wissenschaftlern“ und „Schreiberlingen“, denen ein Häppchen zufällt, wenn sie den „Mainstream“ von geschichtlichen, wissenschaftlichen und sonstigen Lügen verbreitern und vertiefen, ohne vielleicht zu ahnen, dass jede Lüge „Mord im Geistigen“⁵¹ ist und vorbereitend wirkt für nächsten Kriege, die – Katalysatoren gleich – stattfinden werden. Medien, Radio, Fernsehen und natürlich Hollywood spielen dabei eine entscheidende Rolle, um jede Menschenseele im letzten Dorf der Welt zu erreichen. Zielsetzung ist, die Menschen durch Illusionen und Unwahrheit im antichristlichen Sinne in den eigenen falschen Vorstellungen zu verstricken, damit sie in der Unwahrhaftigkeit ihrer Vorstellungswelt unfrei, gefangen und gebannt sind.

⁵¹ Rudolf Steiner: GA 93a, 17. 10. 1905, S. 151, Ausgabe 1976; GA 99, 30. 5. 1907, S. 64, Ausgabe 1985; GA 127, 30. 11. 1911, S. 239, Ausgabe 1975

7. Gescheiterte Friedensinitiativen August 1939 bis Ende 1941

Hans Meiser:⁵²

Jahrzehntelang haben einäugige Historiker in der veröffentlichten Meinung und in Schulbüchern das Trugbild von der Alleinschuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg verbreitet und festgesetzt. Aus volkspädagogischen Gründen durfte und darf nicht wahr sein, was sich tatsächlich abgespielt hat. Denn das hätte eine ganz andere Politik in Deutschland zur Konsequenz. Faßt man die bisherigen Forschungsergebnisse zusammen, so läßt sich eindeutig erkennen, daß es einzig und allein an den Westalliierten, besonders an Churchill und Roosevelt gelegen hat, dass ein national begrenzter Konflikt zu einem entsetzlichen Weltkrieg ausgeweitet worden ist.

In welch großem Umfang dagegen Friedensbemühungen von Anfang an von deutscher und neutraler Seite ausgegangen sind, belegt die Tatsache, dass allein für die Jahre 1939 und 1940 im britischen Staatsarchiv PRO (Public Record Office) dazu acht Aktenbände zu je 250 Seiten lagern, zusammen also 2000 Seiten. Deren Inhalt wird verschwiegen. In dem Buch „Gescheiterte Friedensinitiativen 1939 – 1945“ (Grabert, Tübingen 2005) hat der Autor in etwa 70 Fällen nachgewiesen, dass sämtliche Friedens- oder Vermittlungsangebote von britischer Seite knallhart abgelehnt worden sind, weil es London einzig und allein um die Vernichtung des Deutschen Reiches ging ...

8. Die USA auf dem Weg zur Hegemonie

Hans Meiser:⁵³

Angesichts der Entwicklung der Supermacht USA wird, rückwärts betrachtet immer klarer, dass der Zweite Weltkrieg, so wie er abgelaufen ist, nur vor dem Hintergrund der aggressiven Weltmachtpolitik der USA stattfinden konnte. Um das möglichst zu vertuschen, wurden nach dem Prinzip »Haltet den Dieb!« seither Hitler Weltmachtgelüste unterschoben ... Nicht erst mit Kriegsbeginn waren außer Hitler auch Roosevelt, Chamberlain, Churchill, Stalin und Mussolini die personalisierten Entscheidungszentren eines gigantischen Weltkonflikts. Die volkspädagogische These, Hitler sei der Alleinschuldige, wird durch die historischen Tatsachen ad absurdum geführt.⁵⁴

Die im folgenden behandelten Friedensinitiativen und das unendliche Hin und Her der damit verbundenen Gespräche, Angebote, Ablehnungen, usw. beweisen überdeutlich: Im Gegensatz zu Hitler wollten Churchill und Roosevelt überhaupt keinen Verhandlungsfrieden, sondern von Anfang an nur die Vernichtung des Deutschen Reiches. Das bestätigte Churchill, als er im März 1946 gegenüber US-Präsident Truman erklärte:

„Der Krieg ging nicht allein um die Beseitigung des Faschismus, sondern um die Erringung der Absatzmärkte. Wir hätten, wenn wir gewollt hätten, ohne einen Schuß zu tun, verhindern können, dass der Krieg ausbrach, aber wir wollten nicht.“⁵⁵

⁵² In: *Der große Wendig 1*, S. 639 ff., Grabert 2006

⁵³ In: *Der große Wendig 1*, S. 639-640, Grabert 2006

⁵⁴ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Walter Post, *Die Ursachen des zweiten Weltkrieges*, Grabert, Tübingen 2004; Stefan Scheil, *Fünf plus Zwei – Die europäischen Nationalstaaten, die Weltmächte und die vereinte Entfesselung des zweiten Weltkrieges*, Duncker & Humboldt, Berlin 2003.

⁵⁵ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Zu US - Präsident Truman im März 1946.

Mit anderen Worten: Weil Churchill nicht wollte, mußten Millionen Menschen sterben, wurde halb Europa in Schutt und Asche gelegt. Die angebliche Verteidigung demokratischer Prinzipien oder der <Balance of Power> bei Roosevelt und Churchill war vor allem Mittel zum Zweck für nationales Sicherheitsstreben und hegemoniale, imperialistische Machtzusammenballung. Dies gilt für Roosevelts Strategie, die gegenseitige Schwächung Chinas und Japans einerseits und die Schwächung der traditionellen europäischen Großmächte andererseits als Stufen des amerikanischen Aufstiegs zur Supermacht zu benutzen.

Das von Roosevelt geplante Scheitern der <Friedensmission> seines Unterstaatssekretärs Sumner Welles nach Europa nutzte er geschickt als Mittel, sowohl alle Gegner als auch alle Verbündete auf Kriegskurs zu bringen. Bei seiner effektvollen pazifisch-atlantischen Zangenstrategie überreizte er aber seine Trümpfe letztlich mit der kurzfristigen Bewertung der UdSSR, wodurch er mit der geheuchelten Begründung, Europa vor Hitler retten zu wollen, halb Europa unter die Fuchtel einer noch totaleren Diktatur trieb. Auch China, das er angeblich vor Japan hatte retten wollen, ging an den Kommunismus verloren.

Wie es nun zum Kommunismus in China kam, wäre ein anderes Thema. Der Kommunismus ist von der *Geheimen Weltmacht* initiiert, um die Menschenseelen zwischen Ost (Kommunismus) und West (Kapitalismus) bzw. zwischen „Hammer und Ambos“ aufzureiben und sie in den Schoß der „Eine-Weltregierung“ zu treiben, die in der Apokalypse als „Hure Babylon“ beschrieben ist. Doch ihre Tage sind heute schon gezählt. (Apok.18.7.):

... Sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne als Königin und bin keine Witwe; ich will nichts sehen, was mich traurig macht. ... (Apok.18.9.-13.): Die Könige der Erde ... werden sprechen: Wehe, wehe, du große Stadt, Babylon, du mächtige Stadt, in einer einzigen Stunde hat sich dein Schicksal erfüllt. Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern über sie, denn nun kauft niemand mehr ihre Waren: Gold, Silber, Edelsteine und Perlen, Tuche aus Byssus und Purpur, aus Seide und Scharlach, edle Hölzer und Gefäße aus Elfenbein, kostbarem Holz, Eisen und Marmor; dazu Zimt, Pfeffer, Räucherwerk, Myrrhe und Weihrauchharz, und Wein und Öl, Mehl und Korn, Rinder, Schafe, Pferde und Wagen, dazu die Leiber und Seelen von Menschen.

9. Der Friede stirbt

Hans Meiser:⁵⁶

Am 31. März 1939 hatte die britische Regierung Polen eine Sicherheitsgarantie gegen Deutschland gegeben, ohne dass ein Grund vorgelegen hätte. Im Gegenteil: Am 4. April hatte der polnische Außenminister Beck Lord Halifax gegenüber betont, daß es keine Polen gefährdende Anzeichen deutscher militärischer Vorbereitungen gebe,⁵⁷ dass aber umgekehrt Polen die eigenen Vorkehrungen verstärkt habe.⁵⁸ Das bedeutet, dass Großbritannien Polen einen Blankoscheck gegeben hatte, der Warschau von nun an instand setzte, alle Verhandlungsangebote Deutschlands zu übergehen und sich seinerseits aggressiv zu verhalten.

⁵⁶ In: *Der große Wendig 1*, S. 640/641, Grabert 2006

⁵⁷ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Aster, *The Making of the second World War*, London 1973, S. 327

⁵⁸ Unter Anmerkung 4 steht im Text: PRO CAB, 23/ 100

London begründete sein Verhalten mit dem propagandistischen Hinweis darauf, dass Hitler die Tschechoslowakei »zerstückelt« („dismembered«) habe. Doch diese Legende widerlegt sich durch die Worte des Premiers Chamberlain, der in der Kabinettsitzung vom 15. März 1939 festgestellt hatte, dass die Tschechoslowakei, weil sie nicht mehr lebensfähig war, auseinandergebrochen war: „which was not viable ... had now completed broken up“.⁵⁹

Seit der Garantieerklärung verschärften sich die Spannungen zwischen Polen mit dem Deutschen Reich. Gleichzeitig kam es zu immer schlimmeren Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit in Polen. Deutsche Bauernhöfe wurden angezündet und ihre Besitzer vertrieben, in den Städten wurden Deutsche mißhandelt oder sogar umgebracht. In Deutschland kümmerten sich Auffanglager bis Mitte August um 78 000 Geflohene oder Vertriebene. Etwa 18 000 Verfolgte konnten sich nach Danzig retten. Hitler war um des Friedens willen zwar bereit, die Danzig-Frage ein bis zwei Jahre aufzuschieben, doch wegen der immer stärker werdenden Verfolgung und Vertreibung Deutschstämmiger glaubte er ..., das Recht auf seiner Seite zu haben, um mit militärischer Gewalt in Polen einzumarschieren, wenn alle friedlichen Verhandlungsangebote zu keinem Erfolg führten. Und so spitzte sich Mitte August 1939 die Lage immer mehr zu.

Anschließend werden 28 Friedensinitiativen beschrieben bis zum Hess-Flug am 10. Mai 1941. Rudolf Hess sollte 1987 unter Gorbatschow nach 46 Jahren Haft in Spandau frei kommen. Da er für die *Geheime Weltmacht*, insbesondere für die britische Politik als geistig rüstiger 93-jähriger Zeitzeuge gefährlich war, wurde er vom britischen Geheimdienst erdrosselt.⁶⁰ Die „Big Brother“-Presse bezeichnete dies dann – wie üblich – als Selbstmord.

10. Friedensinitiativen von 1942 bis 1944

Hans Meiser:⁶¹

Nach dem fehlgeschlagenen Hess-Flug riß die fast ununterbrochene Kette von Friedensinitiativen von Seiten Hitlers und seiner Beauftragten bis auf wenige Versuche ab. Von nun an waren es hauptsächlich Widerständler, die naiverweise glaubten, den Krieg unter annehmbaren Bedingungen beenden zu können. Sie begriffen nicht, dass mit der alliierten Forderung bedingungsloser Kapitulation die Vernichtung nicht nur der NS-Herrschaft, sondern des Deutschen Reiches geplant war.

(Im Buch werden 16 Friedensinitiativen beschrieben [S. 665-672]. Zum Schluss heißt es:)
*Unabhängig von allen friedensuchenden deutschen Gruppen trat einer der höchstrangigen und machtvollsten NS-Führer seit 1943 mit Briten und Amerikanern heimlich in Kontakt, nachdem er, ebenso wie Hitler erkannte, dass der Krieg verloren war. Um Deutschland möglichst vor Zerstörung zu bewahren und Menschenleben zu retten, versuchte er einen Frieden herbeizuführen, wobei er bereit war, sogar Hitlers Beseitigung zu akzeptieren. Dieser Mann hieß Heinrich Himmler, Reichsführer der SS ...*⁶²

⁵⁹ Unter Anmerkung 5 steht im Text: PRO CAB, 23/98

⁶⁰ In: *Der große Wendig 1*, S. 664, Grabert 2006

⁶¹ In: *Der große Wendig 1*, S. 665-672, Grabert 2006

⁶² Unter Anmerkung 13 steht im Text: Siehe: Martin Allen, *Das Himmler - Komplott 1943-1945*, Druffel, Inning, und einen entsprechenden Beitrag in: *Der Große Wendig*, Bd. 2.